

FÜR DIE AGRARWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

# AGRICOLA

Magazin des Rings Christlich-Demokratischer Studenten Göttingen e.V.



## Geleitwort

Liebe Kommilitonen,

Wir freuen uns, Euch die neue Ausgabe der Agricola präsentieren zu können. Auch im Wintersemester möchten wir euch über die aktuellen Entwicklungen an der Agrarfakultät und über unsere Arbeit in den Gremien informieren. Aktuell engagieren wir uns im Fachschaftsparlament der Agrarwissenschaften sowie auf der gesamten Uni-Ebene im Studentenparlament. In dieser Ausgabe erwartet euch ein spannender und kritischer Artikel über das Spannungsverhältnis zwischen Stadt und Land. Außerdem wird erläutert, warum eine Ausbildung vor dem Studium durchaus sinnvoll ist.

Fachgruppensprecherin Agrarwissenschaften

**Bettina Steinmann-Lüders**

## Inhalt

Ausbildung vor dem Studium, warum?	2
Unsere Spitzenkandidatin	4
Landwirtschaft im Spannungsverhältnis zwischen Stadt und Land	5
Was ist der RCDS?	6



## Ausbildung vor dem Studium, warum?

Die landwirtschaftliche Ausbildung ist eine sehr gute Vorbereitung für das agrarwissenschaftliche Studium. Nach dem Abitur erlangt der Schüler zunächst erste praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt. Es werden ihm nicht nur fachliche und methodische, sondern auch zwischenmenschliche Kenntnisse vermittelt, die auch beim späteren Werdegang hilfreich sind.

Des Weiteren beginnt der Aufbau eines sozialen Netzwerks im „Grünen Sektor“ bereits zu diesem Zeitpunkt, so kann während des Studiums auf zuvor geknüpfte Kontakte zurückgegriffen oder können diese weiter ausgebaut werden. Durch das Arbeiten im landwirtschaftlichen Sektor entsteht eine Vielzahl von Einblicken und somit ein Bewusstsein für das Ausmaß dieses Berufsfeldes, somit zeichnet sich ein erstes Bild von dem ab, was einen im Studium erwarten würde. Diese Kenntnisse über den Werdegang und die Möglichkeiten nach Ende des Studiums reduzieren unnötige Studiengangswechsel. Das während den Vorlesungen theoretisch erlangte Wissen kann zudem direkt mit eigenen praktischen Erfahrungen aus der Lehrzeit verknüpft werden,

wodurch das Verständnis erleichtert wird.

Außerdem wird durch eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung das halbjährliche Pflichtpraktikum ersetzt. Somit verbleibt dem Studenten mehr Zeit, um während des Studiums zusätzlich in anderen Bereichen Erfahrung zu sammeln. Zudem wird mit dem Abschluss der Ausbildung ein vollwertiger Berufsabschluss erlangt, falls sich die Entscheidung, ein agrarwissenschaftliches Studium zu beginnen, doch als nicht optimal herausstellt.

Ich selbst kann dieses Vorgehen aus eigener Erfahrung empfehlen. In meinem sehr vielseitig aufgestellten Ausbildungsbetrieb habe ich umfassende Einblicke in sämtliche Bereiche der Pflanzen- und Tierproduktion erhalten. Bereits zu Anfang des Studiums habe ich gemerkt, dass mir einiges leichter fällt, da ich das neue Wissen auf den erlangten Grundkenntnissen aufbauen konnte. Daher würde ich eine landwirtschaftliche Berufsausbildung jedem zur Vorbereitung auf das agrarwissenschaftliche Studium empfehlen.

**Bettina Steinmann-Lüders**

## ***Unsere Spitzenkandidatin***



### ***Bettina Steinmann-Lüders***

Moin zusammen,

Ich heiße Bettina Steinmann-Lüders, bin 22 Jahre alt und studiere seit dem Wintersemester 2019 Agrarwissenschaften in Göttingen!

Ich komme selbst von einem landwirtschaftlichen Betrieb aus der Nähe von Hildesheim und habe auf einem Betrieb in der Nähe von Braunschweig meine landwirtschaftliche Lehre absolviert. Außerdem engagiere mich beim RCDS Göttingen und kandidiere für das Fachschaftparlament. Hier möchte ich mich besonders für folgende Punkte einsetzen: Den Ausbau der regionalen Produktpalette in der Mensa, die Erhöhung der Auswahl bei den Fleischgerichten in der Mensa und eine Verbesserung der digitalen Lehre.

Das ganze Wahlprogramm des RCDS findet ihr auch unter [rcds-goettingen.de/hoerschulwahlen](https://rcds-goettingen.de/hoerschulwahlen)





## Landwirtschaft im Spannungsverhältnis zwischen Stadt und Land

Spätestens seit der Bundestagswahl im September 2021 ist klar: Die Landwirtschaft in Deutschland und insbesondere in Niedersachsen wird sich auf neue Regularien und Vorschriften einstellen müssen.

Von einem geäußerten pauschalen Generalverdacht gegenüber den Landwirten zu sprechen würde zu weit gehen, nicht alle angestrebten Neuerungen sind unbedingt schlecht. Aber es zeigt sich immer mehr, dass viele Ideen und Vorgaben ohne realistischen Blick auf die Tatsachen beschlossen werden. Hier zeigt sich das Missverhältnis zwischen den Menschen vor Ort, welche die landwirtschaftlichen Produkte im Wettbewerb mit internationalen Marktteilnehmern erzeugen, und jenen, die nur konsumieren.

Auf der einen Seite werden hochwertige, nachhaltige und dazu noch günstige Lebensmittel gefordert und gewünscht, auf der anderen Seite wird der regionalen Landwirtschaft durch diverse Vorgaben, Regularien und Einschränkungen der Spielraum genommen, um kostendeckend zu arbeiten. Auch spielt die eigentliche Bereitstellung von ausreichend Lebensmitteln für eine autarke

Ernährung eine immer untergeordnetere Rolle, vielmehr stehen ideologisch motivierte, theoretische Anbauweisen im Fokus. Die perspektivische Umstellung der Agrar-Förderung von einer in Abhängigkeit der Fläche hin zu einer ökologisch begründeten Förderfähigkeit mag zwar aus städtischer Sicht schön und gut sein, in der Realität geht sie aber an den Bedürfnissen der meisten landwirtschaftlichen Betriebe vorbei.

Diese Umstellung geschieht mit der Unterstellung, dass eine konventionelle Landwirtschaft unökologisch, klimaschädlich und nicht nachhaltig sei. Dies ist keineswegs der Fall. Kein landwirtschaftlicher Betrieb hat ein Interesse daran, durch falsche Methoden sein eigenes Kapital – den Boden – langfristig zu schädigen und sich so selbst der Betriebsgrundlage zu entziehen. Hier zeigt sich ein - durch die Unwissenheit städtisch geprägter Politiker geprägtes – Misstrauen, welches unberechtigt ist.

Realitätsfernes Vorgehen beim Bestimmen von mit Nitrat belasteten Messstellen und den daraus resultierenden Restriktionen, pauschale, überdimensionierte Gewässerschutzstreifen, unver-

## Landwirtschaft im Spannungsverhältnis zwischen Stadt und Land

ständige Düngeverordnungen: All dies zeugt von diesem Misstrauen.

Es wäre wünschenswert, wenn hier mehr Realismus und vor allen Dingen mehr Vertrauen an den Tag gelegt werden würden. Vertrauen in die Landwirte selbst wäre ein wichtiger Schritt. Weitergehend wäre Vertrauen in die technologischen Entwicklungen gut. Durch die Digitalisierung lässt sich mittlerweile zum Beispiel der Einsatz von Unkraut-Vernichtern signifikant senken. Dies wird bei den Regularien und Vorgaben allerdings konsequent ignoriert. Stattdessen wird einseitig auf eine streng ökologische Bewirtschaftung gepocht, welche sich aber nicht in den Erzeugerpreisen niederschlägt (bzw. niederschlagen darf). Natürlich lassen sich Flächen nach ökologischen Standards bewirtschaften. Dies geht allerdings mit Ertragsreduzierungen von bis zu 2/3 im Vergleich zum konventionellen Anbau einher. Die Mindererträge werden aber nicht durch ausgleichende höhere Preise kompensiert, im Gegenteil. Hier wird versucht, mit der Verschiebung der Zielsetzung der Agrarsubventionen gegenzusteuern.

Was bringt es aber, wenn die im Inland erzeugten Lebensmittel die gleichen Subventionen bei deutlich geringerem Ausstoß kosten und die Differenz importiert werden muss? Nichts. Die höheren, teureren Standards im Inland werden mit Betriebsschließungen auf der einen Seite und ökologisch fragwürdigen Importen aus der ganzen Welt kompensiert. Kann dies das Ziel einer zukunftsorientierten Agrarpolitik sein? Ich denke nicht. Es bedarf mehr Vertrauen seitens der Konsumenten in die Arbeit der Produzenten.

**Nils Janisch**

## Was ist der RCDS?

### **Ring**

Symbolisiert den Zusammenschluss von Studenten, die das Prinzip und die Struktur unserer Gesellschaft bejahen, sich der verfassungsmäßigen Ordnung verpflichtet fühlen und nach deren Erhaltung und Verbesserung streben.

### **Christlich**

Steht für die Achtung des christlichen Menschenbildes, welche sich im Wesentlichen in Prinzipien wie Freiheit, Gleichheit, Menschenwürde und Meinungsfreiheit wiederfinden. Das heißt unter anderem, dass wir bereit sind, alle Meinungen, Handlungsweisen und Lebensgestaltungen zu achten und zu respektieren, sofern sie nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoßen.

### **Demokratischer**

Demokratisch zu denken und zu handeln ist für uns ein selbstverständlich geltender Grundsatz, der uns bei allen unseren Tätigkeiten begleitet.

### **Studenten**

In unserer Gruppe ist jeder herzlich willkommen, der sich mit unseren Prinzipien identifizieren kann. Getragen von unserer christdemokratischen, liberalen politischen Grundüberzeugung setzen wir uns daher für die Studenten aller Fakultäten ein.

# Tatsachen zählen, RCDS wählen!



### **Impressum**

Ring-Christlich-Demokratischer Studenten e.V.  
Reinhäuser Landstr. 5, 37083 Göttingen

Veröffentlichung: Dezember 2021  
Vi.S.d.P.: Anna-Lena Lutz und Hendrik Siering

Redaktion: Oliver Zwirtz  
Layout: Oliver Zwirtz